

# DIE ORTSNAMEN DES MÄRKISCHEN KREISES

v|rg

# WESTFÄLISCHES ORTSNAMENBUCH (WOB)

Im Auftrag der  
Akademie der Wissenschaften zu Göttingen  
herausgegeben von Kirstin Casemir und Jürgen Udolph

Band 12



DIE ORTSNAMEN  
DES MÄRKISCHEN KREISES

Von  
Michael Flöer

Verlag für Regionalgeschichte  
Bielefeld 2018

Dieser Band wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK)  
im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln  
des Bundes (Bundesministerium für Bildung und Forschung)  
und des Landes Nordrhein-Westfalen (Ministerium für Kultur und Wissenschaft)  
sowie vom Heimatbund Märkischer Kreis e.V. gefördert.

Redaktion: Kirstin Casemir

#### Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Einbandgestaltung Uwe Ohainski unter Verwendung der Karte: *Circuli  
Westphaliæ quoad partem septentrionalem in suos Status ecclesiasticos  
& seculares divisi* von 1761 aus der Werkstatt der Homannschen Erben  
in Nürnberg.

© Verlag für Regionalgeschichte  
Alle Rechte vorbehalten  
ISBN 978-3-7395-1112-2

[www.regionalgeschichte.de](http://www.regionalgeschichte.de)

Satz: Uwe Ohainski  
Druck und Bindung: Hubert & Co, Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706  
Printed in Germany

## Inhalt

Vorwort .....	7
Allgemeines zum Inhalt des Westfälischen Ortsnamenbuches .....	9
Gemeindeeinteilung des Märkischen Kreises (Karte) .....	10
Hinweise zum Aufbau und zur Benutzung des Lexikonteils .....	11
Abkürzungen .....	15
Zeichen .....	16
Die Ortsnamen des Märkischen Kreises .....	17
Ortsnamengrundwörter und -suffixe .....	383
a) Grundwörter .....	384
b) Suffixbildungen .....	400
Erläuterung ausgewählter Fachausdrücke .....	403
Literatur-, Quellen- und Kartenverzeichnis .....	407
a) Ungedruckte Quellen .....	407
a) Literatur und gedruckte Quellen .....	407
b) Karten .....	429
Register .....	431

Übersichtskarte im hinteren Einbanddeckel



## Vorwort

Im vorliegenden zwölften Band des Westfälischen Ortsnamenbuchs werden 396 Siedlungsnamen des Märkischen Kreises untersucht, darunter 26 Namen von Wüstungen. Im Rahmen des Projekts „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe“ ist damit nach dem Kreis Soest, dem Hochsauerlandkreis und dem Kreis Olpe ein weiterer Teil des südlichen Westfalen bearbeitet.

Im Untersuchungsgebiet sind Siedlungsnamen unterschiedlicher Bildungsweise und unterschiedlichen Alters anzutreffen. In manchen von ihnen sind alte sprachliche Elemente festzustellen, die zum Zeitpunkt der Namengebung Teil der lebendigen Sprache waren, später jedoch außer Gebrauch gerieten. Der Siedlungsnamenbestand des Märkischen Kreises fügt sich in dieser Hinsicht zu den übrigen Kreisen, die in den bisherigen Bänden untersucht wurden. Die früheste Erwähnung eines Ortes in einer Schriftquelle ist, von wenigen und meist sehr jungen Ausnahmen abgesehen, nicht identisch mit seinem tatsächlichen Alter, über das sich in der Regel keine genaue Aussage machen läßt. Sie hängt vielmehr von mancherlei Zufällen historischer und überlieferungsgeschichtlicher Art ab. Auch aus diesem Grund wird die Möglichkeit, einen Siedlungsnamen nach seiner Bildungsweise, insbesondere nach der Verwendung bestimmter Grundwörter, zu datieren (und damit womöglich die Siedlung selbst) hinsichtlich ihrer Genauigkeit häufig überschätzt. Viele der Orte des Märkischen Kreises werden erst sehr spät und nur mit wenigen Zeugnissen in der schriftlichen Überlieferung greifbar, so daß sich ihre sprachliche Entwicklung in einigen Fällen nicht mehr sicher rekonstruieren läßt. Das hat zum Teil mit nicht erhaltener schriftlicher Überlieferung zu tun, zum Teil aber auch mit der unbefriedigenden Editions- und Quellenlage noch vorhandener Quellen. Auch das Fehlen eines zuverlässigen historischen Ortslexikons macht sich in diesem Kreis besonders stark bemerkbar. Die Ortskartei Albert K. Hömbergs, der vor 1960 mit einschlägigen Vorarbeiten begonnen hatte, ist für das Untersuchungsgebiet nicht über den Stand einer Inventarisierung und Aufnahme überwiegend später Belege hinausgekommen. Gleichwohl ist sie dieser Arbeit zugute gekommen.

Eine wichtige Förderung erhielt das Buch von Dr. Leopold Schütte/Münster, der in den letzten Jahrzehnten nicht nur durch zahlreiche profunde historische und namenkundliche Arbeiten die einschlägige Forschung vorangetrieben hat. Er stellte dem Verfasser überdies eine Belegsammlung zur Verfügung, die sich zum einen als unentbehrliches Kontrollinstrument erwies, zum anderen aber auch Exzerpte aus archivalischen Quellen enthält, durch die die lückenhaften Belegreihen einiger Ortsartikel ergänzt und einige überhaupt erst auswertbar wurden. Ihm gilt mein ganz besonderer Dank für diese nicht selbstverständliche Großzügigkeit.

Zu danken habe ich den Mitgliedern des Projekts „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe“, in erster Linie der Leiterin der Münsteraner Arbeitsstelle Dr. Kirstin Casemir. Sie stand mir ungeachtet ihres eigenen Arbeitsaufkommens stets bereitwillig für Diskussionen zur Verfügung und hat sich der Mühe der Redaktion des Manuskripts unterzogen. Ich danke auch Uwe Ohainski/Göttingen, in dessen bewährten Händen

der Satz und die Kartographie dieses Bandes lagen, und nicht zuletzt dem Projektleiter Prof. Dr. Jürgen Udolph, dem ich wichtige Hinweise verdanke. Bei der Ermittlung, Beschaffung und Durchsicht der Literatur halfen mir insbesondere Christopher Eckes und Anne Sievers, deren selbständige und engagierte Arbeit mir meine Aufgabe nicht unwesentlich erleichtert hat.

Mein besonderer Dank gilt dem Heimatbund Märkischer Kreis e.V., der den Druck dieses Buchs mit einem Zuschuß gefördert hat.

Münster, im September 2017

Michael Flöer



## Allgemeines zum Inhalt des Westfälischen Ortsnamenbuches

Das „Westfälische Ortsnamenbuch“ (WOB) ist ein mehrbändiges historisches Siedlungsnamenbuch. Es orientiert sich an heutigen administrativen Grenzen, d.h. den Grenzen von Kreisen und kreisfreien Städten (Stand 2000). Dadurch sollen das zu untersuchende Gebiet und die Quellengrundlage jeweils überschaubar gehalten werden und in einer angemessenen Zeit bearbeitbar sein.

Da es sich konzeptionell um ein historisches Ortsnamenbuch handelt, bei dem die Deutung der Orts- und Wüstungsnamen im Vordergrund steht, sind einige inhaltliche und zeitliche Vorgaben zu erläutern.

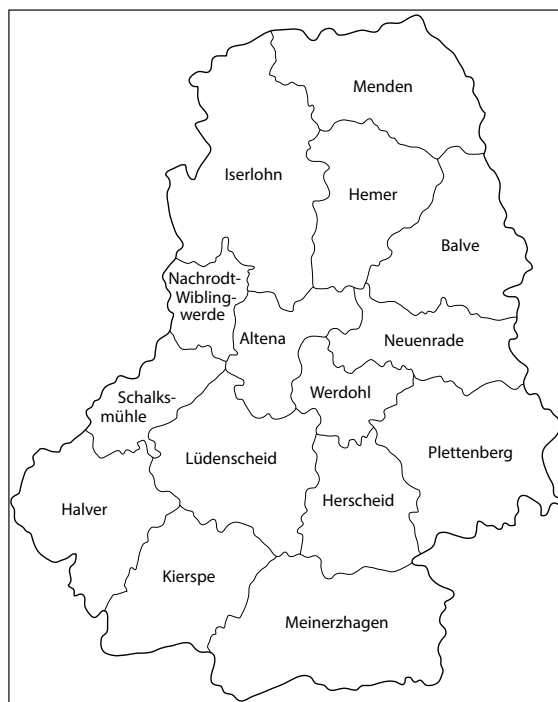
Im Untersuchungsgebiet werden alle bis zu einem bestimmten Zeitpunkt (vor 1600) in schriftlichen, gedruckten Quellen nachzuweisenden Siedlungen erfaßt. Die Aufnahme von Wüstungen, d.h. von Siedlungen, die im Laufe der Zeit, zumeist aber im späten Mittelalter wieder aufgegeben wurden, ist im Rahmen eines Namenbuches zwingend geboten, da ohne ihre Kenntnis eine Rekonstruktion der Namenlandschaft wie auch der Kulturlandschaft unvollständig bliebe.

Eine zeitliche Beschränkung und damit die Ausklammerung von erst nach diesem Zeitpunkt belegten Orten findet ihre Begründung darin, daß nur neuzeitliches Quellenmaterial (alter Namen) häufig keine Deutung erlaubt, da sich die Namen im Laufe der Jahrhunderte stark verändert haben können; man käme in diesen Fällen mithin über Mutmaßungen kaum hinaus. Ältere Namen, für die keine älteren schriftlichen Belege erhalten sind, werden also nicht in den Lexikonteil aufgenommen. Andererseits sind junge Namen gewöhnlich durchsichtig, weil ihre appellativischen Grundlagen erkennbar und mit Hilfe des aktuellen Wortschatzes verstehbar sind.

Flurnamen im weitesten Sinne (Gewässer-, Berg-, Wald-, Landschaftsnamen) sowie Funktionsnamen und Stadtteilnamen werden nicht vom Westfälischen Ortsnamenbuch erfaßt, wenn aus ihnen nicht Ortsnamen entstanden sind, die die Kriterien für eine Bearbeitung erfüllen. Wenn Stadtteilnamen aber auf ursprünglich selbständige Siedlungsnamen zurückgehen, steht einer Bearbeitung nichts entgegen. Für dorfarartige, d.h. aus mehreren Höfen oder Häusern bestehende Siedlungen ist das Aufnahmekriterium die Erwähnung in einer vor dem Jahr 1600 abgefaßten schriftlichen und im Druck vorliegenden Quelle. Dadurch soll sichergestellt werden, daß Zufälligkeiten der Überlieferung weitgehend kompensiert werden. Denn es ist häufig zu beobachten, daß Siedlungen mit sprachlich sehr alten Namen erst relativ spät in den Quellen Erwähnung finden. Angesichts der durch Streusiedlung geprägten Siedellandschaft in weiten Teilen Westfalens wurde aber von einer Aufnahme aller bis 1600 erwähnten Einzelhöfe abgesehen. Sofern nicht aus einem Einzelhof zu einem späteren Zeitpunkt eine größere Siedlung entstand oder aus einer größeren Siedlung später ein Einzelhof wurde, werden nur die Namen derjenigen Einzelhöfe aufgenommen, die bis etwa 1300 schriftlich erwähnt wurden.

Diesem räumlichen Konzept steht die Aufarbeitung einzelner Ortsnamengruppen in ihrer Gesamtheit (z.B. Ortsnamen auf *-lōh*, *-rode* und *-wīk*) gegenüber, die ihre Stärke vor allem in systematischer Hinsicht hat. Die Erfassung der Siedlungen eines abgegrenzten Raumes bietet demgegenüber die Möglichkeit, eine relative Altersschichtung und die Beziehungen der Ortsnamengruppen zueinander zu erkennen. Entscheidend

ist aber, daß auch Ortsnamengruppen mitbearbeitet werden, die wie die Ortsnamen auf *-hüsen*, *-dorp* etc. zu zahlreich sind und häufig als zu wenig interessant angesehen werden, um sie einer Gesamtuntersuchung zu unterziehen. Ferner werden so Ortsnamentypen erfaßt, die selten vorkommen oder völlig vereinzelt dastehen. Sie können auf diese Weise für eine spätere systematische Betrachtung vorbereitet werden. Die Siedlungsnamen werden in alphabetischer Reihenfolge dargestellt. Der Aufbau der einzelnen Namenartikel ist dem folgenden Abschnitt „Hinweise zum Aufbau und zur Benutzung des Lexikonteils“ zu entnehmen.



Gemeindeeinteilung des Märkischen Kreises